

# Siegfried Lenz

Es waren  
Habichte  
in der Luft

| Hoffmann und Campe |

zu besinnen, denn sein ganzes Eigentum habe er, sogar bequem, in dem Pappkarton unterbringen können. Er überlegte sich, wie er das Roskow beibringen könnte, als die Tür des Schankraumes aufgestoßen wurde und ein junger, untersetzter, rothaariger Mann eintrat. Ohne Stenka eines Blickes zu würdigen, ging er auf Roskow zu, reichte diesem wortlos die Hand und deutete mit dem Gesicht auf eine Flasche. Roskow zog die bezeichnete Flasche aus dem Regal und goß ein Glas voll. Der Rothaarige trank aus und sah sich um. Er streifte Stenka mit einem flüchtigen Blick aus braunen Augen,

wandte sich dann wieder an Roskow und fragte, mit dem Daumen nach hinten deutend: »Wer ist denn das? Kennst du ihn?«

Roskow fuhr auf und sagte laut: »Es ist gut, Erkki, daß du gerade jetzt gekommen bist. Das ist ein Russe, der sehr viel von Blumen versteht. Er zieht selber zu Hause Natternköpfe. Bisher hat er die Löhne in einem Sägewerk ausgerechnet. Er kann aber auch Blumenkästen anfertigen und Beete anlegen. Ich dachte, diesen Mann kann Leo gebrauchen.«

Der Russe erhob sich und ging mit kleinen Schritten auf die Männer zu.

»Selbstverständlich bin ich

einverstanden«, sagte er und nahm Erkkis Hand. Roskow lächelte. Die Sonne stieg durch das Fenster und setzte sich auf die Schnapsflaschen. Die Sonne war fast überall: sie schien zu gleicher Zeit in Leos Blumenladen und auf Roskows Bartflechte, sie spazierte über den Marktplatz von Pekö, am Gefängnis vorüber, wo die Lehrer eingesperrt waren, sie zwängte sich in die frisch getünchten Wachstuben hinein und unterbrach den Schlaf eines Korporals der Volksmiliz. Sie klemmte sich in die Visiere der Gewehre, sprang über Gräber, über neue und alte, und das alles unhörbar, geräuschlos,

scheinbar ein wenig neugierig, aber harmlos, verspielt, und wie in bester Laune.

»Also«, sagte Roskow und legte seine Arme den Männern auf die Schulter, »du nimmst Stenka mit, Erkki.« Stenka anblickend fügte er als Erklärung hinzu: »Erkki arbeitet schon eine gewisse Zeit bei Leo. Er kann dich deshalb gleich hinführen.« »Leo ist im Augenblick nicht zu Hause«, meinte Erkki. »Er wollte zum Bürgermeister. Er sagte, er habe einiges mit ihm zu besprechen. Ich weiß aber nicht, was sie zu besprechen haben.« Anscheinend wollte Roskow nun mit einem Male

die beiden loswerden. Er schob sie zur Tür und reichte dem Russen seinen Pappkarton.

»Der Karton ist sehr leicht. Ist das alles, was du besitzt? Na, bleibe bei dem, was ich dir vorhin sagte, dann wirst du bald einen neuen Rock haben und deine Blumen besuchen können. Ich muß jetzt noch einige Briefe schreiben. Ihr entschuldigt mich doch, nicht wahr? Übrigens ist es auch schon Zeit, zu schließen. Wir sehen uns bald wieder, bestimmt, bestimmt.«

Stenka und Erkki standen auf der Straße und hörten, wie die Tür hinter ihnen verschlossen wurde.